

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

60. Jahrgang.

Nr. 188.

Neuenbürg, Samstag den 29. November

1902.

Ercheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 20 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 35, monatlich 46 J., außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die übliche Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Stadt Neuenbürg.

## Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 2. Dezember 1902, vormittags 10 Uhr werden auf dem hiesigen Rathaus aus dem Stadtwald Abt. 8 „Unteres Eisenriß“ und Scheidholz aus Abt. 4 „Mittleres Eisenriß“ im Aufstreich verkauft:

- 688 Stück Nadelholz-Stammholz mit Fm. Langholz 2 L., 8 II., 53 III., 141 IV., 55 V. u. Fm. Sägholz 1 L. u. 2 III. Kl.,
  - 55 „ Nadelholz Baustangen II.—IV. Kl.,
  - 10 „ „ Hagstangen III. u. IV. Kl.,
  - 20 „ „ Hopfenstangen II. u. III. Kl. und
  - 45 „ „ Reisstangen II. u. III. Kl.;
- Brennholz: Nadelholz Nm.: 51 Prügel, 3 Rinde u. 11 Reisprügel.  
Den 24. November 1902. Stadtschultheißenamt. Stirn.

Schömburg.

## Fahrnis-Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werden am  
Donnerstag den 4. Dezember d. J.  
vormittags 10 Uhr

- 1 Spiegelschrank, 1 Waschkommode mit Spiegelauflage, 1 Garderobeständer mit Spiegel, 2 Nachttisch mit Marmorplatten, verschiedene Lampen, 1 Bettstuhl, 2 Bilder, 2 Bettvorlagen (Pelz), 1 Toilettenspiegel, Waschservise in Porzellan u. Zinn, 1 Weißzeugkasten, 5 Betten, 1 Wickelkommode, 1 Nähmaschine, 1 eiserne Geldkassette, 1 Kommode, 1 Schaukelstuhl, 2 Kinderstühle, 1 Kinderbett, 1 Wiege, 1 Zimmerdouche, 1 Kasten, Vorhänge mit Gallerien, 3 Stühle, 2 Waschtische, verschiedene Herren- und Damenkleider, darunter seidene Blousen und Kostüme, Bett- und Leibweiszzeug, Hüte, Stiefel, Waschkübel, Waschwannen, 2 Fässer, 1 Kupferkessel, 1 Gewürzschrank, 1 Küchenbuffet, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch und 4 Stühle, Kasserole und Bratpfannen, 1 Bodleiter, 1 Handlarren, 1 Schmierbock, 1 Hundestall, ca. 300 Weinflaschen und sonst noch verschiedene Haus- und Küchengeräte öffentlich gegen Barzahlung versteigert.
- Zusammenkunft beim Hotel Schmidt.  
Den 29. November 1902.

**Gerichtsvollzieher**  
Cder.

Calmbach.

Ein transportables, gut erhaltenes, geräumiges

## Gartenhaus

mit 4 Fenstern, verschließbarer Thüre und gutem Zinddach versehen, jetzt Raummangels halber sofort dem Verkauf aus

Schullehrer Martin.

Neuenbürg.

Weil entbehrlich, verlaufe ich einen schönen, raffereinen, 8 Monate alten schwarzen

## Dachshund

mit gelben Abzeichen.

Forstwart Lebhauf.

Neuenbürg.

## Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Am Sonntag den 14. Dezember 1902,

nachmittags 1 1/2 Uhr

findet im Gasthaus zur „Sonne“ in Neuenbürg eine  
**Voll-Versammlung**

statt, zu welcher die Vereinsmitglieder und Freunde der Landwirtschaft höflichst eingeladen sind.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
  2. Vortrag von Landw.-Inspektor Dr. Bader, Leonberg über Wiesenkultur (Behandlung und Düngung.)
  3. Verteilung der Prämien und Diplome aus Anlaß der staatlichen Rindviehschau.
  4. Gratisverlosung.
- Den 24. November 1902.

Vereins-Vorstand  
Oberamtmann Kälber.

## G. Lustnauer, Neuenbürg

empfiehlt zu bevorzughenden

## Weihnachtsbäckereien:

Citronat, Drangeat, Mandeln, Haselnußkerne, Zwetschgen, Feigen, Zitronen, Zibeben, Gries-, Staub- und Strenzkaker, feinste Vanille in Stangen, Vanille-Zucker, Backoblaten, Pottasche, Hirschhornsalz, Backpulver, Zimmt, Nelken, Stärkmehl,

## Chocolade und Cacao

in bekannt feinsten Qualitäten bei billigsten Preisen.



**Eugen Braunwart,**

Uhrmacher u. Optiker, Neuenbürg  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in  
Uhren jeder Art, Regulatoren,  
Wanduhren, Weder, gold. und  
silb. Herren- u. Damenuhren,  
(silb. Herren- und Damenuhren  
von 14 M. an.)  
Großes Lager in Reiseandenten  
und Rippfaden, sowie Brillen  
und Aneifer. Reparaturen jeder  
Art sorgfältig und billigst.

## Stangen-, Stecken- und Brennholzversteigerung.

Am Montag den 1. Dez. 1902  
nachmittags 2 Uhr

- werden im Grödelthal versteigert:
- 35 Baustangen I. und II. Klasse
  - 60 Hagstangen II. u. III. Klasse
  - 1612 Hopfenstangen I.—V. Klasse
  - 950 Rebstöcke I. und II. Klasse
  - 130 Bohnensteden
  - 2 Ster tannene Scheiter
  - 4 Ster haubuchene Rollen
  - 2 Ster Rhorn-Rugholzrollen
  - 3 Ster gemischtes Holz
  - 2 Ster tannene Prügel.

Pforzheim, 25. November 1902.

**Wasserwerksverwaltung.**  
Dettling.

## Gewerbeverein Neuenbürg.

Montag den 1. Dezember,  
abends 8 Uhr.

## Monats-Versammlung

im Lokal.  
Um zahlreiche Beteiligung ersucht  
der Vorstand.

Neuenbürg.

Heute Samstag



## Mehel- suppe

bei  
Karl Frommer.

Neuenbürg.

## Sprengerlesmodel

in grosser Auswahl  
billigst bei

A. Weit, Drechsler.

Neuenbürg.

## Gottesdienste

am 5. Adventfest, den 30. November:  
Kirchendorf: „Hoch thut euch auf!“  
Predigt vorm. 10 Uhr (Mat. 21, 1—9;  
Lied Nr. 84, 5): Stefan Uhl.  
(1/2 10 Uhr Besuche für die am Freitag  
Berhinderten.) Abendmahlsfeier.  
Abendgottesdienst (Gustav-Adolf-Gemeinde)  
3 Uhr: Stadtvikar Müller.  
Vormittags und abends Kollekte für  
den Gustav-Adolf-Verein.  
Mittwoch, den 3. Dez., abends 7 1/2 Uhr  
Bibelstunde.



**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

Neuenbürg, 29. Novbr. Bezüglich der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe geben wir wieder bekannt, daß gemäß der Verfügung des R. Oberamts vom 31. Mai 1892 an den letzten **drei Sonntagen vor Weihnachten** der Geschäftsbetrieb in allen Verkaufsstellen und die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in allen Handelsgewerben des Oberamtsbezirks während 8 Stunden und zwar in der Zeit von 8—9 Uhr vormitt. und von 11 Uhr vormitt. bis 6 Uhr abends gestattet ist. — Ferner dürfen in hiesiger Stadt die Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr bis **10 Uhr abends** offen gehalten werden am Tage vor dem Adventsfest, sowie in den Tagen vom 15. bis 31. Dezember einschließlich, mit Ausnahme der in diese Zeit fallenden Sonntage und des Christfestes.

Neuenbürg, 28. Novbr. Aus Anlaß der in diesen Tagen stattfindenden Gemeindevisitation wurde heute vor versammelten bürgerlichen Kollegien durch Hrn. Oberamtmann Kälber den hiesigen jungen Männern, welche das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben, der Erbhuldigungsseid abgenommen. Der Oberbeamte belehrte mit eindringlichen Worten die Jünglinge über ihre Rechte und Pflichten als Reichs- und Staatsbürger in dem geordneten Staatswesen mit seinen Wohlfahrts-Einrichtungen, indem er sie auf die Wichtigkeit des Huldigungsseids hinwies und sie ermahnte, das was sie im Eid abgelegt haben, jederzeit zu halten.

Neuenbürg, 28. Nov. Eine beachtenswerte Warnung, die auch weiteren Kreisen zugänglich gemacht zu werden verdient, veröffentlicht der „Kirchliche Anzeiger für Württemberg“ in Nr. 48 des laufenden Jahrgangs, wenn er folgende Korrespondenz mitteilt: „Es geht durch alle Lande“ — aber nicht ein Engel, sondern ein Agent um den andern, der unter Vorhalt irgend eines „guten Zwecks“ für seine Firma und sich Gewinn sucht; heute ist's eine „Kunstanstalt“ von Kaiserlautern, morgen ein Kolporteur von Badnang für eine Buchhandlung in Reutlingen, übermorgen ein Fräulein von Stuttgart, oder ein Pastor aus dem Hessenland, der gemerkt hat, wie gut das Geschäft für seine Kleinkinderschule geht — und in welcher raffinierter, aufdringlicher Weise wissen diese Leute selbst den Aermsten das Geld aus dem Beutel zu ziehen, unter förmlicher Bedrohung der Leute mit ihrem „guten Zweck“. Wahrscheinlich, sie haben ihren Lohn dahin, aber auch das Geld, das sie den Leuten haufenweise abnehmen. Was ist gegen die Landplage dieses Raubrittertums zu machen? Wenigstens das, daß grundsätzlich kein Pfarrer mehr einen solchen Agenten unterstützt, weder mit Geld noch mit Unterschrift, und daß man den Leuten öffentlich den Mut stärkt, ihnen die Thüre zu weisen.“ Soweit die Korrespondenz des „Kirchlichen Anzeigers“. Es ist traurig, aber wahr, wie in unserer gewinnlüstigen Zeit der Schwindelhaber der Anpreisung und Zudringlichkeit auch unter der Flagge des „guten Zwecks“ gedeiht! Man lasse sich doch in solchen Sachen von vertrauenswürdiger Seite beraten und folge nicht jeglichem Geiste!

Calw, 24. Novbr. Wie bereits mitgeteilt, wurde in einer von Stadtschultheiß Konz veranlaßten Versammlung die Gründung eines Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs beschlossen. Der Stadtschultheiß erörterte eingehend den Plan, indem er u. a. ausführte: Die Notwendigkeit und das Bedürfnis zu einer stärkeren Heranziehung von Touristen und wohl auch von ständigen Kurgästen wird nur von wenigen für unnötig angesehen werden, dagegen trifft man allgemein die Ansicht vertreten, daß für unsere Stadt in dieser Hinsicht unbedingt etwas geschehen müsse. Wir sehen, wie sich im Schwarzwald eine Stadt nach der andern mit Erfolg zum Kurort aufschwimmt, warum sollte dies für Calw,

das von Natur sehr begünstigt und schon lange das Ziel vieler Vereine und Wanderer ist, nicht auch möglich sein? Notwendig sei vor allem ein orientierendes Schriftchen, ein „Führer“ von Calw und Umgebung, in dem für einen Fremden alles Wissenswerte, Geschichte und Sehenswürdigkeiten der Stadt, Spaziergänge, Zugverbindungen usw. enthalten sei. Ein Neulambold, das die Naturschönheiten der Stadt zur Anschauung bringen und in Gasthöfen und auf Bahnhöfen anzubringen sei, werde ebenfalls gute Dienste leisten. Ebenso sollen gedruckte Anpreisungen der landschaftlichen Schönheit von Calw in den Eisenbahnzügen verteilt werden. Wanderungen in der Umgebung von Calw sollen humoristisch beschrieben und in den gelesesten Zeitungen veröffentlicht werden. Ueberall soll man auf den Namen Calw stoßen. Von der Eisenbahnverwaltung sollen für den Sommer günstige Zugverbindungen erbeten werden. Endlich sollen die hiesigen Vereine in regen Verkehr mit den Landesvereinen treten, sie zu einem Besuch einladen und so der Stadt Fremde zuführen. Auf dem Rathaus solle ein Wohnungsbureau errichtet werden, wo von den Fremden alle zur Verfügung gestellten Zimmer zu erfahren seien. An passenden Wohnungen werde vorderhand kein Mangel sein. Wie in anderen Städten, so werde es auch hier gehen. Wenn der Plan verwirklicht werde und eine große Zahl von Fremden die hiesige Stadt aufsuche und zu längerem Aufenthalt bewogen werde, so werde sich ganz von selbst die Bauhäufigkeit regen und die nötigen Bedürfnisse befriedigen. An schönen Spaziergängen fehle es hier nicht; es werde aber noch mehr gezeihen müssen durch Ausstellung zahlreicher Ruhebänke an schönen Plätzen und durch Herstellung neuer, bequemer, nicht zu steiler Wege. Für die Unterhaltung der Fremden müsse ebenfalls in ausgiebigster Weise gesorgt werden. Dazu gehöre vor allem Musik. Es werde deshalb die Stadtkapelle zu Konzerten heranzuziehen sein. Sodann müsse den Fremden Gelegenheit zum Anschluß an die Einwohner gegeben werden, durch Veranstaltung von Konzerten, von Waldfesten, von Vereinsabenden und dergl. Zur Unterhaltung diene auch ein Lesezimmer mit Bibliothek und Zeitschriften; in dieser Beziehung sei schon gesorgt durch das Lesezimmer im Georgendamm. Ferner müsse der Fahrwerksverkehr organisiert werden; es müssen verschiedene Arten von Gefährten zu einer feststehenden Taxe zur Verfügung gestellt werden können. Sehr notwendig sei, daß den Gästen außer den warmen Bädern Gelegenheit zu Flußbädern gegeben sei und in dieser Beziehung müsse unbedingt eine Besserung eintreten. Durch solche Einrichtungen werde es möglich sein, Fremde anzulocken und zu befriedigen und die Stadt zur Aufnahme von Fremden zu befähigen. Ohne große Opfer werde es natürlich nicht abgehen.

Calw, 27. Nov. Unser Marktplatz bietet gegenwärtig ein ganz anderes Bild als früher. Infolge der Erbauung der Straße nach Altbürg mußte auch der Marktplatz und die obere Marktstraße eine Umänderung erfahren. Der obere Marktplatz wurde durch eine Mauer in 2 Hälften geschieden, die Straße selbst um 1 Meter höher gelegt; vom Biergäßle führt nun eine Treppe auf den Marktplatz. Die obere Marktstraße wurde um 70 cm tiefer gelegt; die Häuser erlitten dadurch manche Veränderungen. Die Kosten dieser Korrektur allein belaufen sich auf über 30 000 M. Die Straße nach Altbürg wird in nächster Zeit in ihrem größeren, außerhalb der Stadt befindlichen Teil dem Verkehr übergeben, so daß vom „Löwen“ an eine neue, bereits Panoramastraße genannte Straße benützt werden kann. In dem bevorstehenden Winter ist diese Eröffnung für die vielen Fahrwerke eine große Erleichterung. Der um den Schloßberg führende und sehr schwierige Teil wird erst bis Frühjahr fertig gestellt werden können. An dem Bau arbeiten viele Italiener. Gestern besichtigte Oberbaurat Leibbrand die neue Straße. Die Kosten belaufen sich auf nahezu 100 000 M.

Altensteig, 26. Nov. Wie nicht anders zu erwarten, war der gestrige Viehmarkt infolge Wetteils nur mäßig mit Vieh besahren. Es herrschte lebhafteste Nachfrage, da es an auswärtigen

Händlern nicht fehlte. Die Preise waren die seitherigen. Stark besahren war der Schweinemarkt. Ein wesentlicher Rückgang in den Preisen für Jungschweine ist gegenüber denjenigen des letzten Marktes (Oktober) zu verzeichnen, und zwar galten Käufer pro Paar 12—19 Mark weniger, nämlich 40—75 M.; Milchschweine konnte man pro Paar zu 18—30 M., gegen sonst 24—38 M. in gleicher Qualität bekommen. Neuenbürg, 30. Nov. Auf den heutigen Schweinemarkt wurden 120 Stück Milchschweine zugeführt und das Paar zu 12—23 M. verkauft.

**Advent.**

Advent ist der Neujahrstag der Kirche. Aber wer wünscht ihr, wer wünscht sich und andern seliges und glückliches Neujahr? Still, verborgen, von wenigen begrüßt geht der Tag vorüber. Und doch, hier wäre weit eher die Gratulation am Plage als am ersten Januar. Oder weißt Du, was kommen wird in diesen dreihundertfünfundsechzig Tagen, zu denen Du „Glück wünschst“? Könnte doch ein Tag unter ihnen so dunkel, so voll Wehs sein, wie vielleicht keiner in deinem Leben. Was wird kommen in diesem Jahre, ja — was wird gehen? kannst Du noch hinzufügen; was wird es dir bringen, mehr noch — was wird es dir nehmen? Das sind alles Neujahrfragen, mit denen du nach der Schloßsternnacht am Morgen begrüßt und bestärmt wirst. Aber am Neujahrstage der Kirche nichts von alledem. Da fragt man nicht: „was wird kommen?“ sondern: „wer kommt?“ Und wer da weiß, wer da kommt, den sichts das, was da kommt, nicht mehr an. Kommt Er, der König aller Gnaden, neigt Er sein Scepter über Haupt und Herz der Seinen, dann können sie getroßt sprechen:

Es kann mir nichts geschehen,  
Als was Er hat ersehen  
Und was mir selig ist.  
Ja nehmt' es, wie Er's giebet,  
Was Ihm von mir beliebet,  
Das hab' auch ich erlitten.

Der erste Januar sagt dir vom „Altwerden“, der erste Advent vom „Jungbleiben“. Wer Gnade hat, hat auch den Jungbrunn, aus welchem unser innerlicher Mensch, derweil der äußere verwest, von Tag zu Tag erneuert wird. Darum soll man überhaupt keinen Christenmenschen fragen: „wie alt bist du schon?“ — sondern: „wie jung bist du noch?“ (Emil Frommel.)

**Deutsches Reich.**

Im Reichstage selbst ist am Mittwoch die zweite Lesung des Zolltarifgesetzes, welche das Haus vom 16. Oktober ab fast ausschließlich beschäftigt hat, endlich zum Abschluß gelangt. Zu Beginn der Sitzung wurde zunächst der von den Sozialdemokraten beantragte „Obstruktionsparagrafen“, § 111, der den Bundesrat zur Aufhebung der Getreidezölle verpflichten will, falls die Getreidepreise eine gewisse Höhe erreichen, nach kurzer Debatte mit 192 gegen 41 Stimmen abgelehnt. Dann erörtere das Haus den letzten Paragraphen des Tarifgesetzes, § 12, der in der Regierungsfassung den Zeitpunkt für das Inkrafttreten des neuen Gesetzes kaiserlicher Verordnung nach Zustimmung des Bundesrates überlassen will, während die Kommission beantragt, es möge als spätester Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes der 1. Januar 1905 durch kaiserliche Verordnung festgesetzt werden. Schließlich wurde § 12 in der Regierungsfassung, nach einem Antrag Baasche, mit großer Mehrheit angenommen. Zuletzt folgte eine ziemlich animierte Geschäftsordnungsdebatte über die Behandlung der überaus zahlreichen Petitionen zum Zolltarif nach.

Die Zuversicht, daß das eigene Schwergewicht der Zollfrage die Mehrheitsparteien des Reichstages schließlich doch zu einer Einigung drängen werde, hat sich nun bewahrheitet: Es ist dem Reichskanzler gelungen, in eingehenden Besprechungen mit den Vertretern der Konservativen, der deutschen Reichspartei, des Zentrums und der Nationalliberalen eine Verständigung herbeizuführen, nachdem die thörichte, auch von sein. Die Entscheidung wird, wie immer bestimmter verlautet, in nächster Zeit fallen. Wie

Preise waren die  
war der Schweine-  
gang in den Preisen  
ber denjenigen des  
n verzeichnen, und  
aar 12—19 Mark  
M.; Milchschweine  
18—30 M., gegen  
Qualität bekommen.  
Auf den heutigen  
Sind Milchschweine  
2—23 M. verkauft.

der Kirche. Aber  
sich und andern  
jahr? Still, vor-  
geht der Tag vor-  
weit eher die Statu-  
ten Januar. Ober-  
ed in diesen drei-  
zu denen Du  
e doch ein Tag  
oll Wehs sein, wie  
eben. Was wird  
ja — was wird  
nfüßigen; was wird  
— was wird es dir  
enjahresfragen, mit  
macht am Morgen  
Aber am Neu-  
von alledem. Da  
kommen?" sondern:  
da weiß, wer da  
kommt, nicht mehr  
aller Gnaden, neigt  
pt und Herz der  
ost sprechen:

geschehen,  
leben  
ist.  
Er's giebet,  
beliebet,  
erlebet.  
vom „Mitwerden“,  
ingbleiben“. Wer  
ngbrunn, aus wel-  
dertweil der äußere  
meuert wird. Da-  
en Christenmenschen  
sondern:  
(Emil Frommel.)

leid.  
ist am Mittwoch die  
seses, welche das  
fast ausschließlich  
Abschluß gelangt.  
urde zunächst der  
okraten beantragten  
§ 11f, der den  
der Getreidezölle  
Getreidepreise eine  
kurzer Debatte mit  
elehnt. Dann er-  
Paragrafen des  
der Regierung-  
Inkrafttreten des  
Verordnung nach  
s überlassen will.  
ontrakt, es möge  
Inkrafttreten des  
s durch kaiserliche  
Schließlich wurde  
jung, nach einem  
Mehrheit ange-  
zweimal animierte  
ber die Behandlung  
ditionen zum Zoll-

gene Schwerpunkt  
heitsparteien des  
u einer Einigung  
bewahrheitet: Es  
ren, in eingehenden  
rettern der Konser-  
partei, des Zentrums  
eine Verständigung  
hörtichte, auch von  
d, wie immer be-  
Zeit fallen. Wie

dem Abg. Richter und der freisinnigen Volks-  
partei scharf verurteilte Obstruktion der Sozial-  
demokraten die Thatsache der Mehrheitsparteien  
geschärft und so die Einigung wider die Absicht  
Vorschub geleistet hatte. — Die Verständigung  
ist erzielt auf dem Boden der Regierungsvorlage.  
In den Minimalzöllen soll nur bei Gerste eine  
Änderung eintreten, indem zwischen Brau- und  
Futtergerste unterschieden, der Minimalzoll für  
jene von 3 auf 4 M. erhöht und der Zoll für  
Futtergerste überhaupt nicht gebunden wird.  
Nach diesem Zugeständnisse stellte sich das  
Zentrum mit den Nationalliberalen und der  
deutschen Reichspartei einmütig auf den Boden  
der Vorlage unter Verzicht auf die Erhöhung  
des Weizenzolles und der Bindung der Fleisch-  
und Viehzölle, während der größte Teil der  
konservativen Partei jenen Verzicht nicht eingehen  
wollte oder wenigstens als Kompensation eine  
Ermäßigung gewisser Industriezölle verlangte.

Berlin, 28. Nov. Der „Post“ wird aus  
Rom gemeldet: Nach zuverlässigen, hieher ge-  
langten amtlichen Meldungen, hat die seitens der  
Behörden mit aller Strenge in Capri vorge-  
nommene Untersuchung ergeben, daß Krupp das  
Opfer einer Bande von Verleumdern geworden  
ist, denen man in Italien häufig begegnet. Krupp  
hätte schon früher den italienischen Verleumdern  
eintreten und die ganze Angelegenheit der  
Staatsanwaltschaft übergeben müssen, anstatt mit  
Stillschweigen über die Verdächtigen hinweg-  
zugehen. Die italienische Staatsanwaltschaft ist  
nunmehr entschlossen, mit aller Energie gegen  
ein neapolitanisches Standalblatt vorzugehen,  
und da auf Grund des Preßgesetzes den Ver-  
leumdern nicht beizukommen ist, diese als gemeine  
Verbrecher zu behandeln. Mehrere Personen  
sind bereits verhaftet.

Essen, 28. Novbr. Frau Krupp hat an  
das Direktorium der Firma Fr. Krupp folgendes  
Schreiben gerichtet: „Einem Wunsch und einer  
letzten Willensbestimmung meines verewigten  
Gatten entsprechend und getreu dem Beispiel,  
das der Entschlafene bei der Uebnahme im Jahr  
1887 gegeben hat, stelle ich hiemit in Vertretung  
meiner minderjährigen Tochter Bertha Krupp  
ein Kapital in Höhe von 3 Millionen Mark zur  
Verfügung für die Fürsorge für dienstunfähige  
Beamte gewidmeten Einrichtungen der Werke.  
Von diesem Betrage sollen verwendet werden:  
2 Millionen für die Arbeiter zu Pensions- und  
Unterstützungszwecken, 1 Million zum gleichen  
Zweck für die Beamten. Das Direktorium er-  
suche ich, zur Ausführung dieser Verfügung das  
Weiterer anzuordnen“. Das zweite Schreiben  
lautet: „Ich teile hiedurch mit, daß mit dem  
Ableben meines lieben Mannes auf Grund  
testamentarischer Bestimmungen des verewigten  
Herrn Alfred Krupp, des Vaters des Ent-  
schlafenen, die gesamte Fabrik mit allen Aufsen-  
werken und Behörden ungeteilt in das Eigen-  
tum meiner ältesten Tochter übergeht, deren  
Rechte bis zu ihrer Großjährigkeit ich zu ver-  
treten habe. Gleichzeitig bestimme ich hiemit in  
Vertretung meiner Tochter Bertha die den Mit-  
gliedern des Direktoriums von meinem entschlaf-  
nen Gatten erteilte Vollmacht in vollem Umfang,  
indem ich das feste Vertrauen hege, daß Sie die  
Geschäfte der Firma des Verewigten mit der  
alten Pflichttreue weiterführen werden.“ An die  
Angehörigen der Firma Fr. Krupp hat Frau  
Krupp folgendes Schreiben gerichtet: „Nachdem  
die irdische Hülle meines für mich und meine  
Kinder wie für seine Werke allzufrüh dahin-  
gegangenen Gatten zur letzten Ruhe bestattet, ist  
es mir ein Herzensbedürfnis, zugleich im Namen  
meiner minderjährigen Kinder, den Angehörigen  
der Gußstahlfabrik und aller zur Firma gehörigen  
Werke zu danken für die allgemeine und tief-  
empfundene Anteilnahme, die mir und meinen  
Kindern aus allen Kreisen der Werlanghörigen  
entgegengebracht worden ist. Die Liebe und  
Anhänglichkeit an meinen Gatten und an die  
Fabrik, die aus diesen Kundgebungen sprechen,  
sind uns ein wahrhafter Trost in unserem großen  
Leide gewesen. Sie geben uns die Zuversicht,  
daß es gelingen werde, das Werk, das der  
Dahingegangene 15 Jahre lang mit Liebe und  
Pflichttreue geleitet hat, dessen Blüte ihm vor  
Allem am Herzen lag und dem noch seine letzten

Worte galten, in seinem Geist weiterzuführen.  
Das walte Gott! Essen, 27. November 1902.  
Margarete Krupp.“

Essen, 27. Nov. Frau Krupp teilte, der  
„Frankf. Ztg.“ zufolge, dem Oberbürgermeister  
Zweigert mit, daß sie in Uebereinstimmung mit  
einer legitimen Verfügung ihres entschlafenen  
Gemahls, in Vertretung ihrer minderjährigen  
Tochter Bertha, der Stadt Essen eine Million  
Mark zu wohltätigen Zwecken ausgesetzt habe.

Der neue Direktor der Reichsdruckerei.  
Mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Di-  
rektors der Reichsdruckerei in Berlin ist Ober-  
postdirektor Landbeck von Köln beauftragt  
worden. Landbeck ist ein geborener Württem-  
berger. Er ist 54 Jahre alt. Anfang der 70er  
Jahre trat er in den Reichsdienst. Nachdem er  
längere Zeit Bezirks-Aufsichtsbeamter in Aachen,  
Erfurt und Leipzig gewesen war, wurde er Post-  
rat in Oppeln, später in Arnberg und Potsdam.  
Mitte der 90er Jahre wurde er Oberpostdirektor  
in Dortmund und ist seit 4 Jahren Oberpost-  
direktor von Köln.

In einer Versammlung des sozialdemokratischen  
Bereins Leipzig-West hat der sozialdemokratische  
Kandidat des 14. sächsischen Reichstagswahl-  
kreises u. a. ausgeführt, daß die Sozialdemo-  
kratie bei der Agitation für die Reichs-  
tagswahlen das Schwergewicht nicht auf Ver-  
sammlungen, sondern auf die Verteilung von  
Flugblättern und die Agitation von Haus zu  
Haus legen werde; dabei solle insbesondere die  
Landbevölkerung ins Auge gefaßt werden. —  
Die bürgerlichen Parteien werden gut thun,  
rechtzeitig in derselben Weise zu agieren, damit  
sie nicht ins Hintertreffen geraten.

Die gegenwärtige wirtschaftliche Krisis  
macht sich namentlich im Wirtsgewerbe in Mün-  
chen geltend. Von den an den Gerichtstafeln  
verzeichneten eingeklagten Schuldnern gehört ein  
sehr großer Prozentsatz dem Wirtsgewerbe an.  
Letzten Dienstag waren nicht weniger als 21  
Personen des Gastwirtsgewerbes vor den Voll-  
streckungsrichter des Amtsgerichts München I,  
Abteilung A für Zivilsachen, zum Offenbarungseid  
geladen, darunter einer, der vor kaum einem  
halben Jahre mit einem Barvermögen von 10 000  
Mark eine Wirtschaft gepachtet hatte. Nach der  
Bierstatistik von 1901 ist der Bierkonsum in  
München gegenüber dem Jahre 1900 um unge-  
fähr 8% zurückgegangen, trotz einer Bevölkerungs-  
zunahme von 11 Proz. Dessenungeachtet  
schießen besonders in den Neubauten der Arbeiter-  
viertel die neuen Gastwirtschaften gleich Pilzen  
aus dem Boden. Ein Pächter ist bald gefunden,  
und Viele, die ein paar Hundert Mark ihr eigen  
nennen, um das nötige Inventar anschaffen zu  
können, soweit es nicht vom Hauswirt oder einer  
Branerei gestellt wird, und eine Kaution zu leisten,  
gelüftet es, Wirt zu sein. Es ist ja die leichteste  
und angenehmste Beschäftigung. Die Wirtschaftspächter  
rekrutieren sich aus allen erdenklichen  
Berufsweisen. Dabei floriert gerade bei der  
Vermittlung von Gastwirtschaften das sogenannte  
Schmujertum in ganz erheblicher Weise und ist  
durchaus nicht wählerisch in seinen Mitteln, um  
unerfahrene Leute zu fördern.

Veranlaßt durch Mitteilungen des deutschen  
Botschafters in Washington, Baron von Holleben,  
die ihm vom deutschen Konsul zugingen, nahm  
die Polizei in Philadelphia plötzlich eine Durch-  
suchung von 20 verrufenen Häusern vor, in  
welchen 400 Mädchen angetroffen wurden. Dabei  
wurde der Beweis gefunden, daß ein Syndikat,  
mit dem Hauptsitz in Deutschland und Argentinien,  
in Philadelphia und New York besteht, das  
gewerbmäßig Mädchenhandel treibt. Nach  
Ansicht des Konsuls werden die Geschäfte der  
Mädchenhändlerbande in Europa von einem  
Einwohner, der in Halle wohnt, geleitet. In  
Amerika liegt das Geschäft in den Händen von  
5 Personen, von denen 3 bereits verhaftet wurden.  
Die von der Bande verhandelten Mädchen wurden  
unter Verschleppung, meist deren der Heirat,  
nach Amerika gelockt und dort in öffentliche  
Häuser gesteckt.

Leipzig, 27. Nov. Die von dem zu drei  
Jahren Gefängnis verurteilten Direktor der Leip-  
ziger Bank, Dr. Genssch, beantragte Wieder-  
aufnahme des Strafverfahrens im Bankprozeß

ist heute vom Landgericht abgelehnt worden.  
Das Urteil gegen Genssch bleibt somit rechtskräftig.

Mainz, 22. Nov. Der 36jährige Musik-  
lehrer Franz Schreiber aus Bingen, der im  
Jahre 1889 hier zum Militärdienst ausgehoben  
wurde, ging seinerzeit nach der Schweiz flüchtig  
und ließ sich in Lausanne nieder. Dort ver-  
heiratete er sich, und wollte jetzt seine Kinder  
nach Siegen in eine höhere Schule schicken.  
Dazu wollte er selbst auf Besuch nach Deutsch-  
land kommen. Hiesige Verwandte erkundigten  
sich auf dem Kreisamt, ob Schreiber ungefähert  
zurückkehren dürfe, worauf ein Kreisamtmann  
die Auskunft gab, das dürfe er. Die Militär-  
behörde könne ihm nichts mehr anhaben.  
Schreiber lehrte hierher zurück, wurde aber als-  
bald verhaftet und vom Kriegsgericht wegen  
Fahnenflucht zu 6 Monaten Gefängnis und zu  
zweijährigem Nachdienen beim Militär verurteilt.  
Schreiber wurde, wie die „Frankf. Ztg.“ berichtet,  
vom Kaiser jetzt begnadigt und heute aus dem  
Gefängnis entlassen. Auch das Nachdienen beim  
Militär wurde ihm erlassen, da er dienstuntaug-  
lich ist.

### Württemberg.

Stuttgart, 28. Nov. In einigen württ.  
Blättern war in voriger Woche zu lesen, daß  
der württ. Landtag auf 2. Dezember einberufen  
werde, aber diese Nachricht wurde durch ein  
Dementi im „Staatsanzeiger“ gleich wieder aus  
der Welt geschafft, denn bis jetzt ist ein Beschluß  
der Staatsregierung über den Zeitpunkt der  
Einberufung des Landtags noch nicht gefaßt.  
Es gibt Leute, welche der Meinung sind, daß  
der Landtag in diesem Jahr überhaupt nicht mehr  
einberufen werde, weil dann doch zuvor eine  
Verständigung zwischen der Regierung und der  
Kommission der 2. Kammer über die Gemeinde-  
und Bezirksverwaltungsreform erzielt sein müsse,  
damit der Landtag ununterbrochen seine Arbeiten  
fortführen könne und es nicht wieder gehe, wie  
schon mehrfach, daß der Landtag auf 8 Tage  
oder noch länger Pause machen müsse, bis die  
Kommission wieder neuen Beratungsstoff vorlegen  
könne. Die Pausen kosten nämlich dem Lande  
täglich mindestens 1000 M. Auslagen. In der  
Kammerkommission für Beratung der Verwal-  
tungsreform selbst ist es zu scharfen Auseinander-  
setzungen zwischen den Vertretern der Oppositions-  
parteien und der Regierung gekommen. Die  
Regierung will begreiflicherweise dafür sorgen,  
daß die Rathhäuser einzelner größerer Städte nicht  
ausschließlich von Sozialdemokraten beherrscht  
werden und daß dann es in der Macht der So-  
zialdemokraten gelegen wäre, über die Steuer-  
gelder der anderen Bürger ganz ungeniert zu  
verfügen. Das sozialdemokratische Kommissions-  
mitglied Tauscher hat auch ohne weiteres zuge-  
geben, daß z. B. in Stuttgart nur noch Sozial-  
demokraten auf das Rathaus gewählt würden,  
sobald die Sozialdemokratie die erforderliche  
Macht hierzu erlangt habe. Der Minister des  
Innern erklärte mit größter Entschiedenheit, daß  
er den Regierungsentwurf nicht gerade auf den  
Kopf stellen lasse, sondern daß er unbedingt  
verlangen müsse, daß der Entwurf zur Detail-  
beratung ohne wesentliche Veränderung gelangt,  
andernfalls müßte er es vorziehen, wenn die  
Kammer auf die Beratung des Entwurfs gleich  
gar nicht einginge, womit dann viel Zeit und  
Geld erspart würde.

Stuttgart, 28. Nov. Zur Zeit herrscht  
wieder Mangel an Lehrkräften für die Volkss-  
schulen. So kommt es, daß nicht überall auf  
erledigte Schulstellen oder für erkrankte Lehrer,  
Amtsverweiser oder Stellvertreter bestellt werden  
können. Die verwaisenen Klassen müssen in  
solchen Fällen von anderen Lehrern mitversehen  
werden, was nur durch Kürzung der Schulzeit  
in den beiden von einem Lehrer zu versorgenden  
Klassen möglich wird.

Cannstatt, 27. Nov. Nachdem die Ein-  
gemeindung Unterlärkeims als vollständig ge-  
sichert erscheinen kann, lenkt nun die am 2. Dez.  
in Cannstatt stattfindende Bürgerauswahlwahl  
in ganz besonderem Maße die Aufmerksamkeit  
auf sich. Wird doch der Ausfall dieser Wahl  
auf die Behandlung und Lösung der schwebenden  
Verhandlungen, über die Vereinigung Cannstatts  
mit Stuttgart von ganz besonderer Bedeutung



vor einem Jahre bei den Gemeinderatswahlen, so wollen auch diesmal die Sozialdemokraten mit den Demokraten sich verbünden. Da beide Parteien scharfe Gegner der Eingemeindung sind, so ist dieses Bündnis kein unnatürliches. Im vorigen Jahre haben 69% der Wahlberechtigten abgestimmt; der mit der niedersten Stimmenzahl Gewählte vereinigte immer noch 648 Stimmen auf sich. Interessant ist, daß die Sozialdemokratie damals über 357, die Volkspartei über nur 121 unabgeänderte Zettel verfügte, also zusammen 478. So sind denn die sozialdemokratischen Kandidaten als Gegner der Eingemeindung vor einem Jahre vollständig durchgefallen. Dasselbe Schicksal wird sie auch diesmal ereilen. Die Eingemeindung gilt hier in der Einwohnerschaft nachgerade als so selbstverständlich wie wünschenswert.

**Gmünd, 27. Nov.** Wie das „Gmünder Tagblatt“ erfährt, wird Oberkirchenrat Delan Kollmann in Unterkochen das Delanatamt wegen hohen Alters niederlegen und damit als Dienstältester Delan aus der Kammer der Abgeordneten ausscheiden. Sein Nachfolger in der Kammer wird Prälat Oberkirchenrat Delan Schneider in Stuttgart sein. An Stelle Kollmanns wird dann der Abgeordnete Spieß (geb. 1826) Senior der Kammer werden.

**Kirchheim u. L., 25. Nov.** Am Sonntag fand dahier die jährliche Generalversammlung der Geflügelzucht- und Vogelschutzvereine vom mittleren Neckar statt. Den Verhandlungen ging ein Vortrag von Präzeptor Fick-Stuttgart über „Die Aufgaben der Geflügelzuchtvereine“ voraus, der den Anwesenden viel Interessantes bot. Er bemerkte hauptsächlich, daß in der Geflügelzucht ein Systemwechsel eintreten müsse, um dieselbe rationell zu gestalten. Abzukommen sei von den vielen Mischmischrasen, die bisher bei uns gehalten worden seien, dagegen sei die Züchtung derjenigen Hühnerschläge, welche vom Landesverband als für die wirtl. Verhältnisse passend befunden worden sind, mit allen Mitteln anzustreben. Hieher gehören speziell die durchgezüchteten Italiener und Minorita. Redner kam des weiteren auf die enormen Schäden, welche durch die vom Ausland eingeführten Hühner infolge der Einschleppung der Cholera immer und immer wieder entstehen, zu sprechen und empfahl als wirksamstes Schutzmittel dagegen „Eigene Zucht im eigenen Lande“. Hierauf nahm ein Antrag des Eplinger Vereins, „Steuerung der Kapazitäten im Interesse der Vogelwelt“ einen weiteren Raum ein. Es wurde schließlich ein Beschluß dahin gefaßt, mit Unterstützung des Landesverbandes eine Petition an die Ständekammer einzureichen, die eine Erweiterung des Art. 40 des Pol.-Str.-Gef. anstrebt.

**Oberndorf, 26. Nov.** Wie bekannt, ist auch der Waffenfabrik Mauser dahier die Lieferung eines Teiles der neuen Gewehre übertragen, welche seit einiger Zeit an verschiedene Armeekorps zur Verteilung gelangen. Aus diesem Anlaß weilt seit letztem Sonntag Seine Exzellenz Generalleutnant von Holbach-Berlin Inspekteur der technischen Institute der Infanterie und in dessen Begleitung Major v. Colson in unserer Stadt. Die Herren besichtigten die Waffenfabrik und inspizierten das hier befindliche Abnahmekommando.

**Ausland.**

In Frankreich sollen, wie der „Temps“ glaubt bestätigen zu können, von 61 Männerkongregationen, welche um ihre behördliche Genehmigung nachgesucht haben, nach Ansicht der Regierung nur 6 die Genehmigung erhalten, darunter die barmherzigen Brüder vom heiligen Johannes, die Trappisten und die weißen Väter von Algerien. Die Zahl der Frauen-Kongregationen, welche um die Genehmigung der Behörde nachgesucht haben, beträgt 515; die Prüfung ist noch nicht beendet.

Die Episode des jüngsten Streiks der französischen Bergarbeiter ist nunmehr vollständig abgethan; am Freitag haben auch die Bergleute des Loire-Kohlenbeckens, die bislang allein noch streikten, die Arbeit wieder aufgenommen. Inzwischen ist in Marseille ein Ausstand der zur Anwerbung vorgemerkten Matrosen ausgebrochen. Die Streikenden nehmen eine drohende Haltung ein und verhindern die Schiffe, in See zu gehen.

**London, 27. Novbr.** Die Kommandanten Krühinger, Zoubert und Zouché sind nach Tilbury abgereist, von wo sie sich nach Amerika einschiffen werden.

Präsident Castro von Venezuela fährt fort, eine herausfordernde Sprache gegen jene europäischen Mächte zu führen, welche wie England und Deutschland, noch ein Hühnchen zu pflücken zu haben. Er pocht hierbei ausdrücklich auf die Monroe-Doktrin und thut so, als ob die Union hinter ihm stünde, was aber nach den kürzlichen Auslassungen von amtlicher Washingtoner Seite über die venezolanische Angelegenheit nicht der Fall ist. Demnach steht wohl der signalisierten gemeinsamen Flottenaktion Deutschlands und Englands gegen Venezuela nichts mehr im Wege.

Zwischen den amerikanischen Kohlenbaronen und ihren Arbeitern ist noch immer nicht Alles wieder im richtigen Lote. Es wird vor der Schiedsgerichtskommission weiter verhandelt.

**Bermischtes.**

**Neckargartach, 28. Nov.** Hier hat eine Kuh 2 Kälber geworfen, worunter eines mit 5 Füßen; der 5. Fuß ist am Hinterteil des Kalbes herausgewachsen und legt sich den Rücken entlang nach vorn. Das Tier befindet sich wohl.

Aus Schramberg wird folgendes nicht alltägliche Familienereignis gemeldet: Es wurde ein Kind geboren, dessen ältester Bruder jetzt 50 Jahre alt ist; hieran reihen sich Geschwister mit 48 und 40 Jahren bis herab zu 2 Jahren. Der Vater des neuen Sproßlings steht im 78. Lebensjahre und lebt in dritter Ehe. Er scheint zu den mutigen Männern zu gehören.

(Das Alphabet der parlamentarischen Rede.) Dem „Prager Tagblatt“ zufolge beabsichtigt ein österreichischer Abgeordneter ein Wörterbuch jener Krastausdrücke herauszugeben, deren sich manche Volksvertreter zu bedienen pflegen. Das moderne parlamentarische Wörterbuch sei übrigens sehr leicht zusammenzustellen; mit Zuhilfenahme des Alphabets lasse sich beispielsweise aus den Sitzungsberichten des hohen Hauses in Wien folgende Vokabeln auswählen: Nasengesicht, Brantwein, Canaille, Diebsgesindel, Grabtschneider, Fallot, Galgenstrich, Gutschenschleuderer, Jbiot, Judenknacht, Karpf, blöder, Lausbub, elendiger, Menschelmörder, Raderer, Ochsentreiber, Pierdieb, galizischer, Quadratsel, Raubersbua, Saujud, Trottel, Urtrottel, Diebskerl, Waischengeschicht, Hachkreier, Zwiebelstrowot. Einem Schimpfwort mit dem Anfangsbuchstaben K können wir uns, so schreibt das Prager Blatt, aus den Berichten nicht erinnern und wir müssen es dem Herausgeber des Wörterbuchs überlassen, eines zu finden, falls er sich mit dem Beiwort „x-beimig“ nicht begnügen will. Eine andere Frage ist allerdings, ob die Herausgabe eines solchen Vexilons wirklich einem Bedürfnisse entspricht, denn die betreffenden Abgeordneten verfügen auch ohne Wörterbuch über einen reichen Wortschatz. Es wäre denn, daß sie das Vexilon dazu benötigen, um es den Gegnern an den Kopf zu werfen.

(Wißgesch.) „Besteht der Verein der Alkoholgegner noch?“ — „Nein, der hat sich aufgelöst, nachdem der Kassierer die Vereinskasse verjoffen hatte!“ (Zl. Bl.)

**Neueste Nachrichten u. Telegramme.**

**Berlin, 28. Nov. (Reichstag.)** Unter der Spannung der Abgeordneten nimmt Abg. Dr. Spahn (Zentr.) das Wort und will zunächst auf die gestern vorgelommenen Angriffe gegen die Geschäftsführung des Präsidenten zurückkommen, was der Präsident verhindert. Redner legt dar, daß der Antrag v. Kardorff geschäftsordnungsmäßig zulässig sei und keine Gesetzesverletzung enthalte. Die Minderheit habe kein Recht, den Antrag als unzulässig zurückzuweisen. Abg. Richter (fr. Vp.): Eine so gesuchte Rechtsauslegung, wie die des Abg. Spahn, sei ihm noch nicht vorgekommen. Abg. Bassermann (natl.): Wir haben uns nach der bisherigen Kampfesweise der Sozialdemokraten überzeugt, daß wir mit der Beratung der 946 Positionen des Zolltarifs nicht zu Ende kommen würden. Die

Nationalliberalen wollen nicht die Verantwortung tragen, daß die Zolltarifvorlage scheitert und die Obstruktion der Sozialdemokraten siegt. (Lebhafte Beifall der Mehrheitsparteien; die Rede des Abg. Bassermann wird durch heftige Zurufe der Linken begleitet.) Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Reformp.) bezeichnet den Antrag Kardorff als unzulänglich, das gestrige Auftreten der Sozialdemokraten habe die Notwendigkeit der Abänderung der Geschäftsordnung dargethan. Die bürgerlichen Parteien sollen geschlossen vorgehen gegen die gemeinsamen Feinde der Sozialdemokraten. (Beifall.) Abg. Dr. Bachem (Ztr.) betont, daß 1/10 von dem, was die Gegner gesprochen, nicht zur Geschäftsordnung gewesen sei. Die Äußerung erweckt stürmischen Protest bei den Sozialdemokraten, namentlich thut sich der Abg. Stadthagen hervor, indem er laut schreient und mit der Faust auf den Tisch schlagend verlangt, daß ein Sozialdemokrat, der sich vor Bachem zum Worte gemeldet, das Wort erhalte. Stadthagen erhält mehrere Ordnungsrufe. Abg. Dr. Bachem, der fortfährt, wird bei der Schilderung der Verschleppungstaktik der Linken fortwährend von den Sozialdemokraten unterbrochen. Als er anföhrt, die freisinnige Vereinigung habe der Sozialdemokratie Handlangerdienste geleistet, und auf die Bezeichnung hinweist, die die Sozialdemokraten kürzlich selbst dafür gegeben hätten, laufen die Sozialdemokraten Stadthagen, Ulrich, Baudert und Reihhaus schreiend und gestikulierend auf den Redner zu und verlangen, er solle die Bezeichnung nennen. Abg. Gothein, der dazu tritt, wird von der Treppe heruntergestoßen. Der Präsident sucht vergeblich Ruhe zu schaffen; er wird beständig überschrien; seine Ordnungsrufe finden im Wirrwarr keine Beachtung. Als die Sozialdemokraten dem Abgeordneten Dr. Bachem, der während der ganzen Szene ruhig und abwartend sich verhält, die Worte „Schuft“ und „Hund“ zurufen, suspendiert Vizepräsident Büfing die Sitzung auf eine halbe Stunde. Bei Wiederaufnahme der Sitzung spricht der Vizepräsident sein tiefstes Bedauern über die wüste Lärmzene aus, wie sie im Reichstage zum erstenmale vorgekommen sei; hoffentlich werde sich derartiges nicht wieder ereignen. Er fordert die Abgeordneten auf, ihre Plätze einzunehmen. Als Dr. Bachem nunmehr in seiner Rede fortfahren will, erheben die Sozialdemokraten wieder solchen Lärm, daß Bachem seine Rede abbricht. Abgeordneter Singer (Soz.): Dr. Bachem habe seine Äußerung, die die ganze sozialdemokratische Fraktion aufs schwerste beleidige, aus dem Hinterhalt gemacht; er hätte Namen nennen müssen. Abgeordneter Dr. Bachem (Ztr.): Unter vier Augen hätte er vielleicht Namen genannt; nach einer solchen Verhandlung könne man das nicht mehr von ihm verlangen. Schließlich, nachdem Abgeordneter Dr. Lenzmann (frei. Volksp.) nachdrücklich gegen die Zulässigkeit des Antrags Kardorff gesprochen, vertagt sich das Haus auf Samstag 12 Uhr. Poleninterpellation; Fortsetzung der heutigen Debatte.

**Wörlitz, 28. Nov.** Die Lausitzer Ruhmeshalle und das Kaiser Friedrich Museum ist heute in Anwesenheit des Kaisers und unter lebhafter Beteiligung der Bevölkerung feierlich eingeweiht worden.

**Eisen, 28. Nov.** Zu Testamentsvollstreckern des Geh. Rats Krupp sind Gustav Hartmann, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Sächsischen Maschinenfabrik in Chemnitz, und Direktor Haug von der Direktion der Kruppischen Werke ernannt worden.

**Bombay, 28. November.** General Lord Kitchener ist hier eingetroffen, um den Oberbefehl über das indische Heer zu übernehmen.

**Naturnatürliches Wetter am 30. Nov. u. 1. Dezbr.** Im Westen von Großbritannien ist ein neuer Aufwühl von 735 mm aufgetreten, welcher in der Hauptsache zwar nordostwärts wandert, aber auch in Süddeutschland das Barometer zu weiterem Fallen bringt und den an der unteren Donau noch liegenden Rest des alten Hochdrucks mit 762 mm rasch auflösen dürfte. Bei vorherrschend südwestlichen und später westlichen Winden ist für Sonntag und Montag zunehmende Bewölkung mit Neigung zu vereinzelten Niederschlägen zu erwarten.

**Mit einer vierseitigen Beilage.**

